

# Inhaltsverzeichnis

<b>Philosophie in der Grundschule – Einleitung zu den Beiträgen . . . . .</b>	<b>7</b>
<i>Nils Höppner/Philipp Richter/Christian Thein</i>	
<b>Die Verknüpfung von Fachwissenschaft und Fachdidaktik für die Grundschullehrerbildung im Fach Ethik/Philosophie . . . . .</b>	<b>15</b>
<i>Minkyung Kim</i>	
<b>Theorie-Praxis-Verknüpfung im Grundschullehrerstudium am Beispiel des Sachunterrichts . . . . .</b>	<b>31</b>
<i>Nicola Meschede</i>	
<b>Philosophische Themenfelder und zentrale Fragestellungen für den Philosophieunterricht mit Grundschüler*innen . . . . .</b>	<b>45</b>
<i>Christian Prust</i>	
<b>Philosophie in der Grundschule – eine empirische Studie zur Unterrichtsgestaltung . . . . .</b>	<b>65</b>
<i>Anne Goebels</i>	
<b>Dialektisches Philosophieren mit Kindern – Ein Konzept für die Grundschule . . . . .</b>	<b>83</b>
<i>Benjamin Benthaus</i>	
<b>Philosophia ludens – Spielräume zum Philosophieren in der Grundschule . . . . .</b>	<b>103</b>
<i>Stefan Seufert</i>	
<b>Die Herausgeber . . . . .</b>	<b>123</b>
<b>Die Trägerinnen und Träger . . . . .</b>	<b>124</b>

# Philosophie in der Grundschule – Einleitung zu den Beiträgen

*Nils Höppner/Philipp Richter/Christian Thein*

In der Grundschule ist Philosophie als eigenständiges Unterrichtsfach bislang weder institutionell noch curricular etabliert. Philosophie zählt nicht zum Fächerkanon der Primarstufe in Deutschland. Auch vergleichbare Unterrichtsfächer wie „Ethik“, die in den Sekundarstufen I und II ebenso die akademische Philosophie als Bezugsdisziplin aufweisen, sind bislang nur sehr vereinzelt in die länderspezifischen Lehr- und Stundenpläne der Grundschule integriert worden. Gleichwohl sind in manchen Bundesländern zunehmend politische Bestrebungen und Überlegungen zu verzeichnen, die diese Lücke schließen und ein derartiges Fach auch in der Primarstufe einführen wollen. Nicht zuletzt in Anbetracht dieser bildungspolitischen Neuorientierung und zunehmend angestrebten Institutionalisierung wird eine vertiefte fachdidaktische Untersuchung der theoretischen Grundlagen und unterrichtspraktischen Gestaltungsformen eines Grundschulfaches Philosophie erforderlich.

- Wie könnte ein Philosophieunterricht für die Grundschule aussehen?
- Wie ließe er sich gestalten und unterrichtspraktisch realisieren?
- Welchen didaktischen Ansprüchen und unterrichtspraktischen Anforderungen untersteht ein derartiger Philosophieunterricht?

Dies sind Fragestellungen, die einer eingehenden philosophiedidaktischen Reflexion und Klärung bedürfen. Mit Blick auf die philosophiedidaktische Forschung sind diese Fragestellungen nicht zuletzt insofern von Belang, als hiermit zur Klärung steht, inwiefern die fachdidaktische Reflexion auf einen

Philosophieunterricht für die Grundschule auf einschlägige Theorieangebote für die Sekundarstufe zurückgreifen kann oder inwiefern die spezifischen Bedingungen eines solchen Unterrichts es erforderlich machen, neue Forschungsgebiete zu erschließen und Forschungsfragen zu bearbeiten.

Zu den elementaren Herausforderungen einer fachdidaktischen Forschung zählen schließlich auch diejenigen Fragen nach dem genuin philosophischen Profil und Sachbezug eines solchen Grundschulfaches. Philosophieren ist eine kognitiv und sprachlich sehr anspruchsvolle Tätigkeit. Philosophische Gegenstände und Probleme erfordern geistig reges und logisches Denken, eine hohe Konzentrationsfähigkeit, Verstehens- und Argumentationskompetenzen und die Fähigkeit zur klaren, sprachlichen Artikulation von Gedanken. Es drängt sich dementsprechend einerseits die Frage auf, ob das Philosophieren für Kinder, die gerade die Elementartechniken des Lesens und Schreibens erwerben, nicht auch eine kognitive Überforderung darstellen könnte? Andererseits wird aber gerade jüngeren Menschen die Fähigkeit des vorbehaltlosen Staunens und des uneingeschränkten Fragens zugeschrieben, was gleichsam als die elementare Eintrittsbedingung zur Philosophie gilt.

- Welche Bedeutung kann also der akademisch spezialisierten Fachphilosophie als Orientierungsbasis für die didaktische Reflexion und Praxis im Grundschulbereich überhaupt zukommen?
- Dürfen wir für die Primarstufe höchstens eine „Philosophie light“ erwarten?
- Oder zeichnet sich das Philosophieren in der Primarstufe dadurch aus, spezifische Merkmale des Philosophierens auf eigentümliche Weise zu akzentuieren und herauszustellen?

Über die möglichen Antworten auf diese Fragen erhofften und erhoffen wir uns, ebenso Rückschlüsse für die zukünftige Ausgestaltung von akademischen Studiengängen für angehende und praktizierende Lehrerinnen und Lehrer der Primarstufe ziehen zu können. Die Beiträge dieses Bandes dokumentieren so die Ergebnisse einer Tagung, die im März 2019 am Philosophischen Seminar der Universität Münster zur vertieften Auseinandersetzung und Bearbeitung jener genannten Fragestellung durchgeführt wurde.<sup>1</sup> Hierbei ging

---

1 Vgl. den Tagungsbericht von Christian Seidel „Philosophie in der Grundschule – Konzepte für Unterricht, Lehre und Forschung, Münster 29./30.3.2019“, in: Zeitschrift für Didaktik der Philosophie und Ethik 3/2019, S. 108–110.

es um eine Bestandsaufnahme aktueller Projekte und eine Zusammenführung von Forscherinnen und Forschern, die an fachlich und didaktisch fundierten unterrichtspraktischen Fragen mit Bezug zu einem grundständigen Philosophieunterricht an Grundschulen interessiert sind.

Den Herausgebern des Bandes scheint es erforderlich, im Vorhinein zwischen einerseits der Methodik und Zielsetzung eines noch zu entwickelnden Schulfaches „Philosophie“ für die Primarstufe und andererseits dem „Philosophieren mit Kindern“, das weltweit in Vereinen und Netzwerken zur Gestaltung nachdenklicher Gespräche an außerschulischen Lernorten organisiert ist, zu unterscheiden. Denn nicht jedes nachdenkliche Gespräch mit Kindern kann sogleich als ein Akt des Philosophierens verstanden werden. Hier sind die konzeptionellen Annahmen, maßgebenden Theoriebezüge sowie die zugrunde liegenden didaktischen und inhaltlichen Zielsetzungen genau zu prüfen. Neben dem Rekurs auf den aktuellen Forschungsstand sowie der Zusammenführung der unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure zielte die Tagung insbesondere auf das Erschließen von Forschungsfragen, die mit einer Ausgestaltung von Philosophieunterricht in der Grundschule verbunden sind.

Die Forschungsdesiderate und ersten Antwortbeiträge lassen sich in drei Felder gruppieren:

1. die universitäre Ausbildung von Philosophielehrkräften für die Grundschule („Lehre und Forschung“);
2. die empirische Erkundung und Erforschung von philosophischen Lernprozessen und Inhaltsfeldern in der Grundschule („Forschung und Unterricht“);
3. die Methoden des philosophischen Unterrichtens in der Primarstufe aus einer entwickelnd-forschenden Perspektive („Unterrichten und Forschen“).

Zu den Fragen und Aufgabenstellungen im *ersten Forschungsfeld* zählen beispielsweise:

- Über welche fachlichen, didaktischen und pädagogischen Kenntnisse und Fertigkeiten müssen (angehende) Grundschullehrkräfte verfügen?
- Worin bestehen die Herausforderungen der universitären Bildung und Ausbildung von Grundschullehrkräften für das Schulfach – und unter

welchen Gesichtspunkten müssten Konzepte für ein Studienfach und Lehrveranstaltungen ausgearbeitet werden?

Eine Auseinandersetzung mit diesen Fragen bieten die Beiträge von Minkyung Kim, Professorin für *Fachdidaktik des Philosophierens mit Kindern* an der Universität Chemnitz, sowie von Nicola Meschede, Professorin am *Institut für Didaktik des Sachunterrichts* an der Universität Münster.

Minkyung Kim stellt heraus, dass Schülerinnen und Schüler in der Primarstufe eigenaktiv an der Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Themen interessiert sind, da sie diese von den Eltern und anderen Erwachsenen mitbekommen. Derartige Fragen können z. B. in den Bereichen *Gender* oder *Migration* gesehen werden. Kinder fragen sich: Was unterscheidet Männer und Frauen? Ist es so, dass Mädchen öfter weinen als Jungs? Ist es ungerecht, dass viele Menschen nach Deutschland einwandern? Was bedeutet eigentlich „Asylbewerber“ und muss jeder Mensch Schutz durch Asyl erhalten? Das Besprechen derartiger Fragen kann, so Kim, als eine reflexive und geduldige Abarbeitung von Vorurteilen verstanden werden. Die Lehrkraft muss hierbei allerdings ein sehr großes Theorie- und Methodenwissen in den diskussionswürdigen Bereichen aus Philosophie und Sozialwissenschaften mitbringen, um lebensweltlich überzeugende Erklärungen bieten zu können.

Nicola Meschede erörtert auf ähnliche Weise die Theorie-Praxis-Schnittstellen im Lehramtsstudium für die Primarstufe. Allerdings widmet sie sich dem Sachunterricht, der bereits an Grundschulen langjährig etabliert ist und es daher bereits universitäre Ausbildungsprogramme gibt. Meschedes Beitrag soll Analogisierungs- und Verbindungsmöglichkeiten zum Philosophieunterricht aufschließen. Der Sachunterricht hat viele Bezugsdisziplinen: Chemie, Physik und Biologie, die Sozialwissenschaften, Geschichte, Geografie, Technik und auch die Haushaltswissenschaft. Daher komme, so Meschede, in der universitären Ausbildung der Exemplarität und auch der Vermittlung eines grundsätzlichen Erschließungs- und Methodenwissens ein besonderer Stellenwert zu. Die problemorientierte Arbeit an den Präkonzepten der Schülerinnen und Schüler, also deren Antworten auf fachliche Fragen ohne fachliches Vorwissen, bildet dabei den Bezugspunkt der universitären theoretischen und praktischen Ausbildung.

Im *zweiten Forschungsfeld* betreten wir das große und methodisch noch weiter zu erschließende Feld der empirischen Erforschung von Philosophieunterricht. Hier stellen sich insbesondere Fragen nach den Untersuchungsverfahren fachdidaktischer Entwicklungsforschung mit Blick auf die konkrete Unterrichtspraxis:

- Auf Grundlage welcher Forschungsmethoden lässt sich die konkrete Unterrichtspraxis empirisch erkunden?
- Wie können auf dieser Grundlage normativ ausgerichtete Konzeptualisierungen von Unterrichtssettings aussehen?
- Wie lassen sich die Forschungsergebnisse unterrichtspraktisch nutzbar machen?

Diesen Fragestellungen widmen sich die Beiträge von Christian Prust, wissenschaftlicher Mitarbeiter für Fachdidaktik Philosophie an der Universität Siegen, und von Anne Goebels, die als wissenschaftliche Mitarbeiterin für Fachdidaktik Philosophie an der Universität zu Köln mit einer empirischen Studie zum Philosophieren mit Grundschulkindern promoviert hat und nun als Lehrerin tätig ist.

Christian Prust stellt in seinem Beitrag ebenfalls Ähnlichkeiten und Anknüpfungsmöglichkeiten des bereits etablierten Grundschulsachunterrichts zum Philosophieunterricht für die Primarstufe heraus. Eine Verbindungslinie können hier der Naturbegriff sowie die allgegenwärtige Forderung des Natur- und Umweltschutzes darstellen. Prust veranschaulicht die Thematik durch Darstellung der Methodik und ersten Ergebnisse eines international mit Befragung von Schülerinnen und Schülern der Primarstufe durchgeführten Forschungsprojekts, in dem mit Kindern über Nachhaltigkeit und Umweltverschmutzung reflektiert wurde.

Anne Goebels präsentiert eine empirische Studie zur Gestaltung von Philosophieunterricht in der Grundschule und deren Ergebnisse. Goebels geht dabei qualitativ-explorativ vor. Bei diesem Vorgehen verbinden sich die Erkundung und Erforschung des Untersuchungsgegenstandes mit der verstehenden Theorieentwicklung. Das Phänomen „Philosophieren mit Grundschulkindern“ wird teilnehmend und intervenierend untersucht; es geht nicht um die Falsifikation oder Verifikation von Hypothesen. Goebels kann schließlich, im Bewusstsein der eingeschränkten Reichweite der fallbezogenen Ergebnisse, einen verallgemeinerten Vorschlag für ein

Strukturmodell und verschiedene Unterrichtsmaximen für die Lehrkraft im Philosophieunterricht in der Grundschule entwickeln.

Im *dritten Forschungsfeld* rücken konkrete Fragestellungen nach den methodischen Handlungen von Lehrkräften und Schülern, sowie unterrichtspraktischen Gestaltungsformen ins Zentrum:

- Welche Phänomene, Probleme und Verfahren eignen sich als Lerngegenstände eines philosophischen Unterrichts in der Grundschule?
- Was könnten die fachtypischen und lebensweltlich zugänglichen Gegenstände, Materialien und Unterrichtsmethoden für Schülerinnen und Schülern eines solchen Fachunterrichts in der Primarstufe sein?

Diese Fragen bearbeiten die Beiträge von Benjamin Benthous, früher als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Schulpädagogik und Didaktik der Sozialwissenschaften an der Universität Gießen und nun als Lehrer tätig, und von Stefan Seufert, früher als wissenschaftlicher Mitarbeiter für Fachdidaktik Philosophie an der Universität zu Köln und nun als Lehrer tätig. Beide konzentrieren sich auf spezifische Lerngegenstände sowie Unterrichtsmethoden, die mit und von den Schülerinnen und Schülern in der Grundschule praktiziert werden könnten.

Benjamin Benthous legt in seinem Beitrag sein didaktisches Konzept eines „dialektischen Philosophierens mit Kindern im Grundschulalter“ dar. In Anbetracht der gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen gesellschaftlichen Zusammenlebens entdeckt Benthous ein bildungstheoretisches Desiderat darin, Kinder zu einem reflexiven Umgang mit Widersprüchen und Ungewissheiten zu befähigen. Gegen die in seinen Augen einseitige didaktische Rezeption der Dialektik als einer konsensorientierten Gesprächsform, optiert er für die Relevanz der intraindividuellen Denkmöglichkeiten und negativen Komponenten dialektischen Denkens. Die didaktisch-methodischen Grundlinien seines Konzepts demonstriert er schließlich anhand eines unterrichtspraktischen Beispiels, das er im Rahmen einer qualitativ-empirischen Studie untersucht hat. Vor diesem Hintergrund skizziert er ausstehende didaktische und empirische Forschungsoptionen, die dem dialektischen Philosophieren mit Kindern gelten.

Stefan Seufert plädiert in seinem Beitrag für einen fachbezogenen Einsatz von Spielen im Grundschulunterricht Philosophie. Im Hinblick auf die

praktischen Bedingungen und Anforderungen des Philosophieunterrichts bestimmt er zunächst die eigentümlichen Merkmale und unterschiedlichen Organisationsformen von Spielen. Vor diesem Hintergrund stellt er unter Bezug auf ausgewählte Unterrichts- und Bildungsziele die Anwendungsmöglichkeiten von Spielen als philosophisch dimensionierte „Materialstücke“ und Lerngegenstände heraus. Diesbezüglich demonstriert er anhand von Beispielen, worin die für die Unterrichtspraxis relevanten philosophischen Komponenten und Bezugspunkte von Spielen bestehen.

Die Beiträge des Sammelbandes gehen insgesamt aus einer sowohl theoretischen als auch einer empirischen Perspektive den fachdidaktisch relevanten Fragen einer Konzeptualisierung von Philosophieunterricht an der Grundschule nach. Insofern lassen sich hierbei auch über die Erforschung und Reflexion von Grundschulunterricht hinaus Anregungen und Perspektiven zur Weiterentwicklung einer praxisbezogenen Erforschung des Philosophieunterrichts auch in den Sekundarstufen erkennen.

Um eine möglichst variable und diverse Umgangsweise mit Fragen einer gendersensiblen Schreibweise zu ermöglichen, haben wir die Entscheidung über die jeweilige Verwendungsform den Trägerinnen und Trägern überlassen und kein einheitliches Format angestrebt.

Wir danken Jule Bärmann für Ihre Unterstützung bei der Erstellung des Manuskripts. Ebenso danken wir Dietmar Schade und Christian Seidel für die auch institutionelle Unterstützung des Anliegens der Förderung philosophischen Unterrichts in den Grundschulen sowie der Sekundarstufe I. Wir danken den Trägerinnen und Trägern dieses Bandes für ihre Expertise und wünschen viel Vergnügen bei der Lektüre.

## **Die Herausgeber**

Münster und Bochum, September 2020